

Medienkompass

Neue Impulse für die schulische Medienbildung

Von Daniel Ammann

Computer, Handy, Chat, Podcast und YouTube – Kinder und Jugendliche wachsen in einer Welt auf, die von elektronischen Medien bestimmt wird und der sich auch die Schule nicht entziehen darf. Doch wie hat eine zeitgemässe Medienbildung auszusehen? Wie lassen sich die vielfältigen Medienerfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen und im Unterricht nutzbar machen? Zu diesen Fragen soll das neue Lehrmittel *Medienkompass* eine praktische Orientierungshilfe geben.

Medien prägen unseren Alltag. Ob wir uns mit anderen Menschen austauschen, aktuelle Informationen beziehen oder Wissens- und Unterhaltungsangebote nutzen, fast immer spielen die Medien als Vermittler oder Anbieter eine zentrale Rolle. Mediale Erlebnisse fliessen unentwegt in unsere Lebenswelt ein, formen und erweitern unsere Vorstellung von Wirklichkeit. Was Max Frisch vor über 50 Jahren in seinem Roman *Stiller* beschreibt, hat heute erst recht Gültigkeit: «Das allermeiste in unserem persönlichen Weltbild haben wir nie mit eigenen Augen erfahren, genauer: wohl mit eigenen Augen, doch nicht an Ort und Stelle; wir sind Fernseher, Fernhörer, Fernwisser.»

Es gibt kaum einen Bereich in der Berufswelt oder in der Freizeit, der von der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) unberührt geblieben ist. Dabei hat die rasante Entwicklung des Computers seit Mitte des letzten Jahrhunderts wahrscheinlich ebenso tiefgreifende Veränderungen bewirkt wie seinerzeit die Erfindung der Schrift oder des Buchdrucks. Im Zuge der digitalen Revolution verschmelzen bislang getrennte Bereiche wie Telekommunikation, Unterhaltungselektronik, Massenmedien und Computer zusehends und schaffen neue Handlungs- und Erfahrungswelten.

Aufwachsen im Medienzeitalter

Kinder und Jugendliche gehen meist ohne Berührungängste mit Medien und neuen Technologien um und nutzen die vielfältigen Angebote ganz selbstverständlich für

ihre Bedürfnisse. Ein reichhaltiges Medienensemble und teils beeindruckende Anwenderkenntnisse dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es an solidem Hintergrundwissen und fundierter Medienkompetenz oft fehlt. Die Verfügbarkeit von Geräten oder der Internetzugang im Klassenzimmer bedeuten nicht zugleich, dass neue Medien sinnvoll genutzt oder Angebote besser verstanden und kritisch hinterfragt werden.

Um die Verflechtung und die gesellschaftliche Bedeutung der Medien in Ansätzen zu verstehen, den eigenen Mediengebrauch zu reflektieren und über Einsatzmöglichkeiten und Inhalte von Medien sprechen zu können, benötigen Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse. Neben praktischen Fertigkeiten und technischen Kompetenzen im Umgang mit Massen- und Computermedien, Softwareprogrammen oder interaktiven Spiel- und Lernwelten kann die Schule wichtige Impulse zur bewussten Mediennutzung vermitteln und ebenso für soziale oder ethische Aspekte sensibilisieren.

Medienerziehung und Informatik

Lange Zeit waren Medien im Unterricht vorwiegend Hilfsmittel. Sie dienten und dienen weiterhin als Transportgefässe und Informationsträger von Inhalten oder sollen in Form technischer Unterstützung zur Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen beitragen. Mit der wachsenden Bedeutung und Integration von Medien im Alltag müssen Medien aber zunehmend auch selbst zum Unterrichtsgegenstand werden.

Hier setzt das neue Lehrmittel an. Der *Medienkompass* ist auf die umfassende Förderung von Medienkompetenz ausgerichtet. Wissen, Handeln und Reflektieren sind miteinander verzahnt. Betont wird das Grundsätzliche und das Gemeinsame verschiedener Computerplattformen und Anwendungen.

Mit je einem Band für die Mittelstufe und die Sekundarstufe richtet sich das Lehrmittel direkt an die Schülerinnen und Schüler und knüpft an deren ausserschuli-

sche Medienerlebnisse an. Den unterschiedlichen Kenntnissen wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der gleichwertigen Förderung von Mädchen und Jungen. In 18 Themenfeldern wird ein Kernprogramm von Konzepten, Methoden und Verhaltensweisen für die Nutzung von Medien und Informations- und Kommunikationstechnologien vermittelt. Der *Medienkompass* unterstützt dabei verschiedene Unterrichtsformen. Die in sich abgeschlossenen Einheiten ermöglichen sowohl einen lehrerzentrierten Klassenunterricht als auch individualisierende Formen bis hin zum Selbststudium. Das Lehrmittel soll die Lehrperson entlasten und im Unterricht flexibel einsetzbar sein. Gleichzeitig gewährleisten die beiden aufeinander abgestimmten Bände die Kontinuität und Progression von der Primarstufe zur Sekundarstufe.

Themen für den Unterricht

Digitale Bilder, grafische Benutzeroberflächen, Dateiformate, Suchmaschinen oder die Gestaltung von Bild- und Textdokumenten können schon in der Primarschule thematisiert werden und bilden einen Teil des medienkundlichen Orientierungswissens. Darüber hinaus beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Bedeutung und Verwendung unterschiedlicher Medien, erhalten Einblick in die Funktionsweise des Webs oder setzen sich mit realen und künstlichen Wirklichkeiten auseinander. Für die Kommunikation im Internet sind ein sicherer Umgang mit Passwörtern und persönlichen Daten ebenso wichtig wie Verhaltensregeln im Chat oder Grundlagen des Urheberrechts.

Auf der Sekundarstufe stehen dann Einsatzbereiche und Wirkungen verschiedener Medien, die Faszination von Computerspielen und virtuellen Umgebungen oder die persönliche Handynutzung im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Funktionen von Bildern kennen und können dieses Wissen in der aktiven Medienarbeit anwenden. Sie erfahren, worauf es bei der Gestaltung einer Multimedia-Präsentation oder beim Publizieren von Inhalten im Internet zu achten gilt. Sie prüfen Informationen auf deren Glaubwürdigkeit und beschäftigen sich in fächerübergreifenden Projekten mit Blogs und Wikis.

Integrative Medienbildung

Gemäss den meisten kantonalen Lehrplänen werden Medien und ICT nicht als ein

